

Merkblatt zur Untersuchung von Bienenvirosen

Auch Bienen bleiben nicht vor Infektionskrankheiten durch Viren verschont. Klinische Symptome, die auf Viren hindeuten, gehen oft mit einem hohen Milbenbefall einher, so dass eine *Varroa*-Behandlung meist maßgeblich zur Heilung der Viruserkrankung beiträgt. Da es aber auch eine Reihe von Bienenviren gibt, die unabhängig von der Varroamilbe auftreten und viele Bienenvirosen identische Symptome mit anderen Erkrankungen oder auch Vergiftungen hervorrufen, ist eine virologische Laboranalyse im Verdachtsfall zur Klärung der Krankheitsursache empfehlenswert.

Die Virusdiagnostik dient der Erfassung viraler Erkrankungen der Bienenvölker Bayerns und kann aufgrund einer Förderung durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ohne finanziellen Eigenanteil bayerischer Imker durchgeführt werden.

Proben für die Untersuchung von Bienenvirosen

Die Untersuchung auf eine Infektion durch Bienenviren erfolgt im Labor durch den Nachweis von viralem Erbmaterial in Bienenproben. Da das Erbmaterial sehr instabil ist, ist eine Analyse seit längerer Zeit toter Bienen (z.B. Wintertotenfall) kaum erfolgsversprechend.

Probennahme

Die Probennahme kann ganzjährig erfolgen. Um möglichst schnell eine Diagnose der Krankheit zu erhalten und Gegenmaßnahmen einleiten zu können, sollten nach dem Feststellen von klinischen Symptomen zügig Bienen- oder Brutproben eingeschendet werden.

Für eine verlässliche Diagnose werden am besten noch lebende Bienen mit Krankheitsanzeichen am Flugloch oder auf dem Bodenbrett gesammelt und durch Einfrieren über Nacht bei ca. -20°C oder mittels Kältespray abgetötet. Erfolgt zwischendurch kein Auftauen, sind die Proben tiefgekühlt problemlos mehrere Wochen haltbar. **Bitte versenden Sie keinesfalls lebende Bienen oder Brut!** In gleicher Weise können auch aus Rähmchen ausgeschnittene Brutwabenteile behandelt und eingeschendet werden.

Zum Nachweis von Bienenviren werden mindestens 30 möglichst unbeschädigte Bienen je Volk oder ca. 15x15cm große Brutwabenteile mit möglichst vielen Zellen mit Krankheitsanzeichen benötigt.

Verpackung und Versand

Abgetötete Bienen werden ohne vorheriges Auftauen quetschsicher in kleinen Pappschachteln verpackt (niemals luftdicht!) und durch Kühllakkus o.ä. gekühlt möglichst per Express versandt. Brutwabenteile mit Zeitungspapier einschlagen, in Plastikbeutel verpacken und wie bei den Bienenproben beschrieben einsenden. Bitte beschriften Sie die Gefäße ausreichend (bitte nicht den Deckel, sondern den Behälter beschriften). Die Beschriftung der Proben muss folgende Angaben umfassen:

- Name des Imkers
- Bienenstand
- Volksnummer
- Datum der Probennahme

Verwenden Sie zur Kühlung der Proben während des Versandes kein Wassereis (Eiswürfel etc.), da dies zum Auslaufen während des Transports führen kann. Um Liegezeiten während des Versands zu vermeiden, verschicken Sie die Proben bitte stets zum Wochenbeginn. Versehen Sie Ihr Paket mit dem Hinweis „Bitte kühl lagern“.

Ihre Proben senden Sie bitte an folgende Adresse:

Tiergesundheitsdienst Bayern e.V.
Bienengesundheitsdienst
Senator-Gerauer-Straße 23
85586 Poing

Alternativ können Proben auch in den [Geschäftsstellen](#) des TGD abgegeben werden.

Bitte legen Sie Ihrer Sendung in allen Fällen einen ausgefüllten [Untersuchungsantrag](#) bei, da eine Bearbeitung der Proben sonst nicht erfolgen kann. Geben Sie auf dem Antrag bitte an, ob es sich bei den eingesendeten Bienen um Totenfall, sichtbar erkrankte (symptomatische) Bienen oder äußerlich gesunde Bienen handelt.

Verdacht auf Bienenvergiftungen

Vergiftungen und Viruserkrankungen von Bienen können ähnliche Symptome aufweisen. Besteht ein begründeter Verdacht auf eine Vergiftung durch Pestizide o.ä. wenden Sie sich bitte an die [Untersuchungsstelle für Bienenvergiftungen \(UBieV\)](#) des Instituts für Bienenschutz am Julius-Kühn-Institut in Braunschweig.

Bienenvergiftungen können beim BGD **nicht** untersucht werden.